

**Rede von Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Verleihung des Europäischen Handwerkpreises des nordrhein-westfälischen Handwerks am 16. November 2018, Hansasaal des Historischen Rathauses**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Gauck,  
sehr geehrter Minister Professor Pinkwart,  
sehr geehrter Herr Präsident Ehlert,  
sehr geehrter Herr Präsident Wollseifer,  
meine lieben Damen und Herren,

„Selbstverantwortlichkeit“, „Gemeinsinn“ und „Freiheit“ – an Menschen, die diese Kernthemen in den Mittelpunkt Ihres Handelns stellen, wird der europäische Handwerkspreis verliehen. Und von diesen Werten wird auch das Wirken des heutigen Preisträgers, Ihres Herr Bundespräsident Gauck, eindrucksvoll geprägt. Sie sind ein wichtiger Vorbild und Teil der freiheitlichen Tradition unseres Landes.

Für mich persönlich ergibt sich mit dem heutigen Abend die besondere Chance, Ihnen dafür zu danken, dass Sie sich mir damals zum Beginn meiner Amtszeit zugewandt haben.

Am 21. November 2015 habe ich mein Amt aufgenommen. Und bereits drei Tage danach – ich habe das extra nochmal nachgeprüft – haben Sie mich besucht. Mir zum Amtsantritt gratuliert, mich bestärkt und Sie haben sich Zeit genommen, um sich mit mir auszutauschen. Das war eine große Unterstützung und das werde ich Ihnen nie vergessen.

Das Gespräch ist mir wie Sie sehen lebhaft in Erinnerung geblieben. Und unsere Gemeinsamkeiten sind mehr als nur die offensichtliche Parteilosigkeit. Sie sind mir ein Vorbild als Fürsprecher der Freiheit und mit Ihrem Mut, für diese einzustehen. Und wir sind und waren uns einig, dass der Wunsch nach Freiheit einen wichtigen Ursprung hat.

Den Wunsch nach Gleichberechtigung für alle Menschen. Damit spreche ich auch bewusst das Thema der Chancengerechtigkeit an. Im Dezember wird hier in Köln nun endlich das neue Amt für Integration und Vielfalt seine Arbeit aufnehmen. Damit nach der erfolgreichen Versorgung und Unterbringung der Geflüchteten hier in Köln die Integration in eine ebenso wichtige zweite Phase übergehen kann: die Integration in die Stadtgesellschaft und den Arbeitsmarkt.

Und wem könnte das besser gelingen als dem Handwerk? Gestern ist hier der erste Integrationspreis durch Handwerk NRW verliehen worden. Gerade das Handwerk bietet die Chance, dass Geflüchtete ihr Wirken und ihr Gefühl der Handlungsfähigkeit unmittelbar wieder erleben können. Dinge anfassen, umsetzen – ich möchte sagen begreifen – das ist ein Bildungsansatz, den man bereits bei Maria Montessori findet.

Mehr Verständnis für das Leben und seine Zusammenhänge – für die Möglichkeit, selbst wirksam zu werden – das wünsche und erhoffe ich mir für alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Auch für die Geflüchteten. Dass ich in Ihnen, lieber Herr Bundespräsident Gauck, einen Bruder im Geiste, einen Befürworter und Unterstützer dieser Ambitionen finde und jemanden, der eine ebenso klare Haltung zur Integration und zur Nächstenliebe vertritt. Das sind nur wenige weitere Gründe, warum ich mich so sehr freue, Sie heute hier im Historischen Rathaus empfangen zu dürfen.

Lieber Herr Bundespräsident Gauck, Ihr Engagement für die Freiheit ist wirklich bemerkenswert. Es ist nicht meine Aufgabe, die Laudatio auf Sie zu halten.

Diese Aufgabe darf Herr Ehlert übernehmen. Aber ich kann heute nicht diese Veranstaltung eröffnen, ohne wenigstens ein paar Eckpunkte zu erwähnen, die mich persönlich begeistern, wenn ich Ihr Lebenswerk betrachte:

Sie haben dem Thema Freiheit nicht nur in ihrer Amtszeit als Bundespräsident, sondern während ihres gesamten Lebens eine besondere Wertigkeit gegeben. Schon als Jugendlicher waren Sie unterwegs in der Opposition zur Diktatur in der DDR. Sie waren Mitbegründer des Neuen Forums, Protestantischer Pfarrer, Vorsitzenden des Parlamentarischen Sonderausschusses zur Kontrolle der Auflösung des Ministeriums für Staatssicherheit. Ja sogar: Sonder- und Bundesbeauftragter der Bundesregierung für die Stasi-Unterlagen. Ein Lebenslauf, der so facettenreich ist und so viele verschiedene Etappen enthält, dass der

gemeinsame Nenner unter all ihren Handlungen ganz klar sichtbar wird. So schreiben Sie es auch in Ihrem Buch:

"Die Freiheit der Erwachsenen heißt Verantwortung".

Unter dieser Leitlinie ermutigen Sie die in Deutschland lebenden Menschen – Einheimische ebenso wie Eingewanderte –, ihr Leben aktiv als Bürger zu gestalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen:

"Mögen Ängste uns auch begleiten: Wir lassen uns das Vertrauen zu uns selbst und zu unserer Demokratie nicht nehmen", so der Satz, der in den Medien gerne zitiert wird.

Dieses Deutschland, so sagen Sie, muss stabilisiert und gegen nationalistische, populistische und demokratifeindliche Bedrohungen verteidigt werden. Egal, von welcher Seite sie kommen. Dieses Deutschland möge auch mehr Verantwortung übernehmen für die Stabilisierung eines friedlichen und demokratischen Europas und – soweit dies möglich ist – für die friedliche Entwicklung der Welt.

Ich denke, diese Gedanken zu verinnerlichen und den Versuch zu unternehmen, sie umzusetzen – das sollte unser aller Ziel sein. Ich – in diesem Fall als Privatperson Henriette Reker und in meiner Funktion als Oberbürgermeisterin – die Stadt Köln und viele Ihrer Bürgerinnen und Bürger geben ihr Bestes, Ihnen Impulsen zu folgen.

Ich bedanke mich persönlich, für Ihre außerordentliche Tapferkeit in Zeiten der politischen Instabilität. Für Ihren Mut, Haltung zu bewahren und sich zu Ihren Werten zu bekennen.

Ich bedanke mich auch für Ihre erfolgreiche Amtszeit als Bundespräsident. Dafür, dass Sie alle persönlichen Interessen zurückgestellt haben.

Die drei Zutaten, die einen selbstständigen Handwerksbetrieb auszeichnen und unter deren Leitgedanke wir heute Abend zusammengefunden haben, könnten Ihr Lebenswerk und Ihre Botschaft nicht treffender beschreiben:

Für Selbstverantwortlichkeit.

Gemeinsinn.

Und Freiheit.

Dafür, lieber Joachim Gauck, meinen herzlichsten Dank.